

## Beschluss 5

Zur Notwendigkeit von Rassismuskritik in der Evangelischen Jugend im Rheinland

### Zur Notwendigkeit von Rassismuskritik in der Evangelischen Jugend im Rheinland

„Rassismus verletzt unsere ganze Gesellschaft, und bei genauem Hinsehen sind in jedem rassistischen System alle Menschen auf unterschiedliche Art betroffen. Weiße Menschen verlieren ihre Würde, wenn sie Rassismus ausüben oder geschehen lassen.“<sup>i</sup>

Auch in den Strukturen der EJiR findet Rassismus statt, wie auch die Gesamtgesellschaft sind kirchliche Strukturen nicht frei davon. Die EJiR besteht aus mehrheitlich *weißen* Strukturen, in denen es oft an Sensibilisierung für

eigene Rassismen fehlt. "Bei der Überwindung von Rassismus stehen wir noch ganz am Anfang. Wir sind noch in der Phase, in der wir individuellen Rassismus viel zu oft leugnen."<sup>ii</sup>

Entgegen der Erwartung vieler Außenstehender, finden sich in der Arbeit unserer Untergliederungen vor Ort viele B\_PoC <sup>iii</sup> mit und ohne Fluchterfahrung. Diese finden aber selten den Weg in die Gremien der EJiR. An vielen Standorten teilt sich die Jugendarbeit zudem in mehrheitlich von Jugendlichen of Color und Schwarzen Jugendlichen und *weißen* armutsbetroffenen Jugendlichen besuchte Offene Türen und die klassische „Konfiarbeit“ mit Freizeiten und Bibelarbeit, die mehrheitlich von *weißen* Jugendlichen – oft mit bildungsbürgerlichem Hintergrund – besucht werden. Das Feld Antirassismus/Rassismuskritik wird von mehreren Personen bearbeitet, aber es gibt keine festen Ansprechpartner\*innen und Strukturen zu diesem wichtigen Thema. Zudem gibt es keine Hauptamtlichenstelle, die das Thema Rassismuskritik zur Aufgabe hat. Es wird dadurch nicht als Querschnittsthema verankert. Auch ist die Hauptamtlichkeit mehrheitlich *weiß* und häufig nicht rassismuskritisch geschult. Auf der Grundlage des Artikels „White Supremacy Culture – Weiße Überlegenheit in Organisationen“ hat der EJiR-Vorstand bereits begonnen, seine Arbeit vielfaltssensibler zu gestalten und geht hier mit gutem Beispiel voran. Ähnliche Evaluationen in der Struktur stehen noch aus. Gleichzeitig ist z.B. Islam- und Muslim\*innenfeindlichkeit bei jungen Menschen in der evangelischen Jugend weniger verbreitet als im Durchschnitt der Bevölkerung.<sup>iv</sup> Die Voraussetzungen für rassismuskritische Jugendverbandsarbeit sind also gut.

Eine kritische Auseinandersetzung mit uns selbst und ein Prozess diversitätsorientierter Organisationsentwicklung sind notwendig, um sich nicht früher oder später von gesellschaftlichen Realitäten und somit von den Lebenswirklichkeiten der uns anvertrauten Jugendlichen zu entfernen. Ohne einen rassismuskritischen Prozess werden wir an einen Punkt kommen, wo es uns an Authentizität mangelt und in der Folge an Jugendlichen und somit schlussendlich an Legitimation für unsere Arbeit. Zudem führt eine Sensibilisierung für vorhandene Diskriminierungen zu deutlich weniger Vorurteilen. Dies spricht dafür, die „Sensibilisierung für Diskriminierung und Rassismus [...] zu schärfen – insbesondere unter jungen Menschen“<sup>v</sup>

Die Thesen von Sabine Jarosch<sup>vi</sup> zur *weißen* Kirche treffen wohl auch auf die Evangelische Jugend im Rheinland zu:

Uns als *weiße* Kirche Rassismus selbstkritisch zu stellen, befreit uns.

Uns als *weiße* Kirche nicht selbstkritisch Rassismus zu stellen, bedroht die Kirche als Ganze.

Dieser Auseinandersetzungsprozess wird lange dauern und auf absehbare Zeit nicht abgeschlossen sein. Es gehört dazu, dass *weiße* Menschen Gefühle von Scham, Ohnmacht und Ärger aushalten lernen und nicht sofort relativieren oder sich selbst erneut zum Zentrum zu machen.

## Was tun! - Maßnahmen auf dem Weg zu rassismuskritischer(er) Jugendarbeit

Die Evangelische Jugend im Rheinland vertraut darauf, dass Gott jeden Menschen als sein Kind annimmt und verschreibt sich in diesem Sinne der Gestaltung des Weges zu einer rassismusermäheren Gesellschaft.

Die Evangelische Jugend im Rheinland und die Mitglieder der Delegiertenkonferenz verpflichten sich, auf das Ausfüllen des rassismuskritischen Selbstchecks des Landesjugendrings NRW hinzuwirken, um einen Sachstand zu erheben, Impulse zum Thema „Rassismuskritik“ zu setzen und einen besseren Überblick über Handlungsbedarfe zu bekommen.

Mit den Ergebnissen der Selbstchecks wird an einem rassismuskritischen Prozess in der Evangelischen Jugendarbeit im Rheinland weitergearbeitet. Der Prozess wird durch den Vorstand der EJR und durch das Amt für Jugendarbeit begleitet. Inhalt des Prozesses ist unter anderem das strategische Empowerment von B\_PoC in evangelischen Strukturen.

Bis zur Frühjahrs-DK 2023 werden Vorgespräche mit möglichen Prozessbegleiter\*innen geführt, um dort weitere Schritte zu beschließen. Zudem werden geeignete Fördermöglichkeiten für die Finanzierung der Prozessbegleitung gesucht.

Die EJR beschließt Rassismuskritik zum Schwerpunktthema auf der DK im Herbst 2023 zu machen.

Der Vorstand wird beauftragt zu prüfen, wo in der evangelischen Jugendarbeit eine Beschwerdestelle/Meldestelle für Rassismuserfahrungen eingerichtet werden kann.

---

<sup>i</sup> Sow, Noah: Deutschland Schwarz – Weiß. Der alltägliche Rassismus, München, 2008, S. 272.

<sup>ii</sup> Sarah Vecera über Jugendarbeit und Kirche in "Wie ist Jesus weiß geworden? Mein Traum von einer Kirche ohne Rassismus", Patmosverlag 2022, S.27.

<sup>iii</sup> B\_PoC = Black\_Persons of Colour. Alle Begrifflichkeiten sind im rassismuskritischen Selbstcheck des Landesjugendrings NRW erklärt: <https://www.surveymonkey.de/r/Z8GSKYB>

<sup>iv</sup> Kompetenznetzwerk Islam- und Muslimfeindlichkeit: Islam- und muslim\*innenfeindliche Einstellungen bei jungen Menschen, Hannover, 2022, S. 44.

<sup>v</sup> Ebd. S. 45.

<sup>vi</sup> [https://rassismusundkirche.de/allgemein/liebeweissekirche-moegliche-schritte-hin-zu-einer-anti-rassistischen-kirche/#\\_ftn5](https://rassismusundkirche.de/allgemein/liebeweissekirche-moegliche-schritte-hin-zu-einer-anti-rassistischen-kirche/#_ftn5) (zuletzt abgerufen am 06.07.2022).